

# Die Oltner Cabaret-Tage : ein Satirefestival für die Stadt im Herzen der Schweiz

Autor(en): **Niklaus, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **55 (1997)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-658975>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Oltner Cabaret-Tage

Ein Satirefestival für die Stadt im Herzen der Schweiz

Welche Kunstsparte eignet sich nebst der Musik und der Bildenden Kunst ganz besonders, in einer Kleinstadt wie Olten gefördert zu werden? Diese Frage stellte ich mir im Jahre 1984 als Präsident der städtischen Kulturförderungskommission. Und da nebst dem Stadttheater das «Theater am Zielemp» damals noch bestand und auch das Freizytforum Färbi rege Veranstaltungen durchführte, war schnell einmal klar, dass sich der Bereich der sogenannten Kleinkunst durchaus für ein Festival in Olten eignen würde.

Am 26. März 1985 wurde die Gesellschaft Oltner Cabaret-Tage von neun Oltner Persönlichkeiten gegründet: Franz Born, Dr. Hans Derendinger, Massimo Hauswirth, Hans Hohler, Peter Niklaus, Christoph Rast, Philipp Schumacher, Madeleine Schüpfer, René Steiner.

Anfänglich wollte man als geschlossene Gruppe die Organisation der Oltner Cabaret-Tage vornehmen. Doch schon bald fragten die ersten Begeisterten an, ob man Mitglied der Gesellschaft werden könne. Als man sich 1989 öffnete, waren jährliche Zuwachsraten von Neumitgliedern von über 50 % zu verzeichnen. Heute zählt die Gesellschaft mehr als 300 Mitglieder (inkl. Firmen-, Ehren- und Freimitglieder). Diese kommen zum überwiegenden Teil aus Olten oder der Umgebung, an den äussersten Zipfeln aber vom Boden- bis zum Genfersee, von Berlin bis Rom (ein Schweizergardist).

Anfänglich wurde das Festival im Zweijahresturnus durchgeführt. Doch der grosse Erfolg der Veranstaltung veranlasste die Organisatoren bereits nach den 3. Oltner Cabaret-Tagen, das Satirefest zu einem alljährlichen

Event zu machen. Bald schon wurden auch Preise verliehen. Das Cornichon (in Anlehnung an den Namen eines der bekanntesten Cabarets der Schweiz) für ein grösseres Lebenswerk und die Oltner Tanne (mit den Attributen «aufrecht, immergrün, fest verwurzelt, stachelig» und natürlich dem Oltner Wappen entnommen) für junge Cabaret-Kultur, die dem Genre neue Impulse verleiht und eine Weiterentwicklung aufzeigt. In Zukunft wird das Cornichon als Schweizerischer Cabaret-Preis noch bekannter gemacht.

Im Jahre 1995 erhielt die Gesellschaft selber einen ausserordentlichen Kunstpreis des Kantons Solothurn (dotiert mit Fr. 25 000.–) für die Förderung der Cabaret-Szene im Kanton und in der ganzen Schweiz.

## Ein «Who's who» der deutschsprachigen Kabarett-Szene

Sieht man sich die Namen derjenigen Künstlerinnen und Künstler sowie der Ensembles an, welche an den ersten 9 Satirefestivals in Olten aufgetreten sind, dann liest sich das wie ein Lexikon des Cabarets deutscher Sprache. Alles, was Rang und Namen hat, sowie auch zahlreiche, weniger oder gänzlich unbekanntere Vertreter dieser Kunstgattung waren schon einmal zu Gast in unserer Stadt:

academixer, Arth Paul, Attenhofer Elsie, Bardill Linard, Baumgartner Bernhard, Beatocello, Birkenmeier Michael, Birkenmeier Sibylle, Birmösl Blosn, Biskupek Matthias, Bogner Franz Josef, Borchardt Ulf, Breuer Thomas C., Bruggmann Alfred, Bubble-Town, Cabaret «Horroris Causa», Cabaret «Sälewie», Cabaret «sowiedu», Cabaret DonCHAote, Cabaret Dreldee, Cabaret Edi & Butsch, Cabaret

FitziHaenni, Cabaret Glögglfrösche, Cabaret Kultursymphisanten, Cabaret Mini x Lischte, Cabaret Rotstift, Cabaret Sauce Claire, Cabaret Scandalös, Cabaret Schwäfelsüüri light, Cabaret ZwieBack, Comödiene fragile, Compagnia RHEINundRUHR, Der Schweizerische Volksrat, Die Märchenprinzen, Die Menubeln, Die Nestbeschmutzer, Dreikaus Huguette, Drux Michaela, Duo PS, Fatal dö, Felder Thomas, Fischer Armin, Fitz Lisa, Flacke Uschi, Furrer Vera, Greder Colette, Hamburger Martin, Hart Jürgen, Hermann Martin, Hohler Franz, Hüsch Hanns Dieter, Hutter Gardi, Jecklin Ruth, Jost Silvia, Jugend-Cabaret Cabavari, Kabarett Fettnäppchen, Kabarett Götterspass, Keiser Cés, Keiser Lorenz, Kernbeisser-Kabarett, Kittner Dietrich, Koczwaro Werner, Kreisler Georg, Lässer Max, Läubli Margrit, Leipziger Pfeffermühle, Lienhard Fredy, Lorentz Lore, Münchner Lach- und Schiessgesellschaft, Pamuk Sedat, Pfannestil Chammer Sexdeet, Polt Gerhard, Priol Urban, Quast Michael, Quellet René, Richling Matthias, Rittmeyer Joachim, Rocchi Massimo, Roderer Walter, Ruge Helmut, Schmidlin Vreni, Stuber Ruedi, Suters Kabarett, Teatro del Chiodo, Uhlmann Koni, van Ulzen Hermann, Vita Helen, Widmer Werner, Wyss Chrigu, Zimmermann Osy

Highlights waren nicht immer nur die grossen Stars. Herausragende Nummern oder Programme boten viele der Gäste. Ich erinnere mich besonders gerne an Pe Werner und Sybille Ruisinger, die als «Duo PS» so Furore machten, dass man ihnen ein Jahr später die Oltner Tanne verlieh. Oder an das Lied der Südamerikanerin Mercedes, welche in der Annahme, ein besseres Leben führen zu können, den Schweizer Benz heiratete und prompt Schwierigkeiten mit ihrem Namen bekam. Gesungen wurde es 1991 von Werner Widmer und Max Lässer, den beiden Blues-Spezialisten. Hervorragend war auch der «Vortrag über die Appen», welcher von Cés Keiser (geschrieben übrigens von Lorenz Keiser) gehalten wurde zur Verweigerung des Stimmrechtes für die Frauen im Kanton Appenzell. Franz Hohler hat sein «Totemügerli» an den Oltner Cabaret-



*Die Münchner Lach- und Schiessgesellschaft bei der Übergabe des Cornichon-Preises 1996*

Tagen nie zum besten gegeben, dafür den «Theaterdonnerer» und viele weitere Nummern und Spezialprogramme wie z. B. die Texte auf der Zielemp-Plattform an der Aare, anlässlich des 3. Festivals 1990, am Samstag «5 nach 12». Massimo Rocchi, den kleinen Italiener und grossen Mimen, wollte das Publikum eine halbe Stunde lang nicht mehr von der Bühne lassen. Und die Elsässerin Huguette Dreikaus ging von sich aus nicht, obwohl laut Zeitplan bereits einer der Kollegen an der Reihe gewesen wäre. «Sie würden doch beim Liebesspiel auch nicht kurz vor dem Orgasmus aufhören», meinte sie zum verdutzten Bühnenmeister und zum Publikum, welches ihr mit tosendem Applaus beipflichtete. Derlei Anekdoten gibt es bereits viele zu erzählen von den Oltner Cabaret-Tagen. So verlangte eine Frau mitten in einem Programm telefonisch, dass man ihren Mann nach Hause schicke. Er habe sie

eingeschlossen, und sie müsse unbedingt noch weg. Als Renato Salvi von den «Don-CHAoten» dies dem Publikum erzählte, wusste niemand so recht, ob das nun zum Programm gehöre. Erst als er dem Betreffenden versprach, es sei ernst gemeint, ging das Gelächter richtig los – Realsatire! Und ein Professor der Frauenklinik Basel, welcher von Georg Kreisler die Preissumme des Cornichons in Empfang nehmen durfte, vergass seine Papierserviette, welche noch in seinem Hosenbund steckte. Mir war klar, dass es komisch aussehen würde, wenn er sich gegen das Publikum dreht. Also ging ich auch zum Rednerpult und flüsterte ihm etwas zu. Im gleichen Moment versuchte ich die Serviette mit einem festen Ruck wegzuziehen. Doch diese war besser verankert, als ich gedacht hatte. Der Professor flüsterte zurück: «Was machen Sie da?» in der Meinung, ich wolle ihm die Hose ausziehen. Er hat

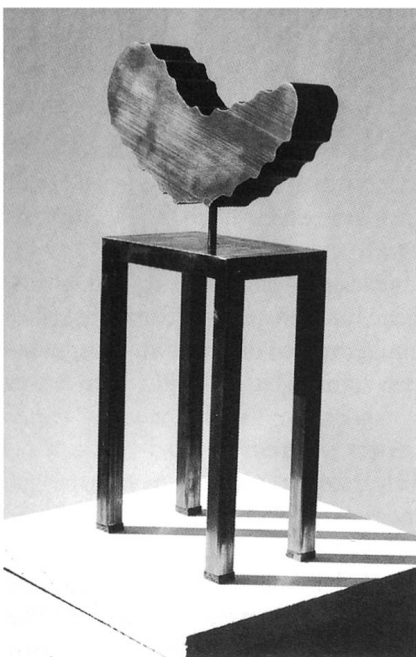
aber dann doch gemerkt, um was es geht, und wusste die Serviette selber einigermaßen diskret zum Verschwinden zu bringen.

## Die Preise

Im Jahre 1988, anlässlich der 2. Oltner Cabaret-Tage, wurden in Olten erstmals Cabaret-Preise verliehen. Die Gesellschaft war bestrebt, den Namen «Olten» in Verbindung mit Cabaret hinauszutragen in die ganze Schweiz, nach Deutschland, Liechtenstein, Österreich und ins deutschsprachige Elsass. Was war da geeigneter als das Cornichon, das den meisten Schweizern auch heute noch ein Begriff ist wie auch vielen Deutschen, waren es doch deutsche Emigranten gewesen, die das gleichnamige Cabaret in Zürich gegründet und die Schweizer Satire-Szene jahrelang massgeblich beeinflusst hatten. Die älteste



*Cornichon-Preis 1990 für Franz Hohler, geschaffen von Betina Ponzio*



*Cornichon-Preis 1994 für Georg Kreisler, geschaffen von Christof Schelbert*

Vertreterin des ehemaligen Cabarets Cornichon und «Grande Dame» des Schweizer Cabarets schlechthin, Elsie Attenhofer, wurde mit dem Preis geehrt. Sie bedankte sich mit einer absolut neuen Version der «Europa-Union».

Da das Oltner Festival aber auch in die Zukunft blicken und junge Künstle-

rinnen und Künstler unterstützen will, schuf die Gesellschaft einen weiteren Preis, – die Oltner Tanne in Anlehnung an das Stadtwappen, welches drei Tannen enthält. Junges gutes Cabaret, der Zukunft verpflichtet, neue Formen suchend und pflegend, wurde damit gefördert.

Preisträger: *CORNICHON*

- 1988 Elsie Attenhofer
- 1990 Franz Hohler  
Cés Keiser + Margrit Läubli
- 1992 Hanns Dieter Hüsch
- 1994 Georg Kreisler
- 1996 Münchner Lach- und Schiessgesellschaft

Preisträger: *OLTNER TANNE*

- 1988 Sibylle und Michael Birkenmeier
- 1990 Pe Werner + Sybille Ruisinger als Duo PS
- 1992 Kabarett Götterspass
- 1994 Lorenz Keiser

An den 9. Oltner Cabaret-Tagen 1996 wurde keine Oltner Tanne mehr vergeben. Namhafte Vertreter der Medien rieten uns, nur noch einen Preis, diesen dafür alle Jahre, auszurichten. Er bleibe auf diese Weise viel besser im Gedächtnis des Publikums haften. Und so wird ab 1997 alljährlich der Schweizerische Cabaret-Preis, das Cornichon, in Olten verliehen. Es kann sowohl für ein Lebenswerk wie auch für junge aufstrebende Kabarettistinnen und Kabarettisten stehen, ja, es wird wahrscheinlich sogar auch als Spezialpreis für Bemühungen um die Kunstform des Cabarets vergeben. Immer aber wird es ein Cornichon sein.

Der Preis bestand und besteht weiterhin aus einer von einem bildenden Künstler gestalteten Skulptur, einem Unikat, sowie aus einem Geldbetrag. Bisher waren das Fr. 3000.–. Es ist das Bestreben des Vorstandes, diese Preissumme mit Hilfe von Sponsoren zu erhöhen.

Durch die Vergabe von Arbeiten unterstützt die Gesellschaft Oltner

Cabaret-Tage in bescheidenem Rahmen auch die bildenden Künstlerinnen und Künstler der Region. Nebst der Gestaltung der Preisskulpturen werden jeweils auch das Festivalplakat und eine Postwerbeflagge (Werbestempel) gestaltet.

## 1997 – ein kleines Jubiläum

Die 10. Oltner Cabaret-Tage 1997 stehen vor der Türe. Sie sollen als kleines Jubiläum gefeiert werden, sozusagen für die erste Zweistellige. Wenn alles klappt, gibt es ein Wiedersehen mit Gerhard Polt und den Birmösl Bloßn. Franz Hohler spielt mit Hanns Dieter Hüsch zusammen ein Spezialprogramm, und das Duo Fischbach zeigt mit grosser Wahrscheinlichkeit sein neues Programm «Fischbachs Kinder».

Die Gesellschaft arbeitet zudem an der Herausgabe einer CD mit Ausschnitten aus den Oltner Festivals, aber auch mit unveröffentlichten Texten.

Für die Zukunft sieht die Gesellschaft Oltner Cabaret-Tage vor, weiterhin attraktives Cabaret nach Olten zu bringen, den Nachwuchs zu fördern, Bestrebungen zur Dokumentation des Schweizer Cabaret-Schaffens (z. B. das Schweizer Cabaret-, Chanson- und Mimen-Archiv in Thun) zu unterstützen und dafür zu sorgen, dass den Mitgliedern auch während des Jahres der Humor nie verlorengeht.